



Justizvollzugsanstalt Lenzburg

Im Fokus: Region Mittelland



Im Dienst für Gott und die Menschen

**Gefängnisdienst
Kontaktbrief März 2026**

Editorial



Liebe Freunde des Gefängnisdienstes

Der Fokus dieser Ausgabe unseres Kontaktbriefes liegt auf der Region Mittelland, insbesondere auf Justizvollzugsanstalten in den Kantonen Aargau, Luzern und Solothurn, wo auch der Gefängnisdienst der Heilsarmee an verschiedenen Standorten präsent ist.

Hingegen beleuchten Medienberichte der letzten Monate die problematischen Zustände in Gefängnissen einer anderen Region, der Westschweiz. In Champ Dollon, einem Genfer Gefängnis, und in Bellechasse (FR) führten diese zu Unruhen unter den Inhaftierten. Schwierige Bedingungen führen auch zu mehr Stress für das Personal, das weniger Zeit zum Gespräch mit den betreuten Eingewiesenen hat. Auch unsere Mitarbeitenden im Gefängnisdienst sind von dieser Situation betroffen.

Überbelegung, unzureichende Betreuung und zu lange Haft in Polizeigefängnissen: In ihrem neusten Jahresbericht prangert die Kommission für Gefängnisbesuche des Grossrats des Kantons Waadt die Haftbedingungen im Kanton an – einmal mehr.

Am gleichen Tag, als dieser Bericht in der Presse kommentiert wurde, nahm ich an einem Gespräch teil mit dem Direktor der Justizvollzugsanstalten in Orbe und einer Vertreterin der kantonalen Justizbehörden. In der Folge wurde unsere Präsenz, auch wenn sie geschätzt wird, begrenzt, und wir werden in Zukunft an diesen Standorten unter schwierigeren Bedingungen arbeiten müssen.

Die Überbelegung sei ein grosser Risikofaktor, sagt der Strafvollzugs-Experte Benjamin Brägger von der Universität Bern: «Überbelegung ist wie ein Dampfkochtopf: Sie erzeugt Spannungen und führt letztendlich zu Übergriffen». Gerade das Angebot zum Gespräch in der Gefängnisseelsorge erlaubt, Spannungen abzubauen und kann zu einem besseren Klima in einem Gefängnis beitragen.

Dieser Kontaktbrief enthält auch ein kurzer Rückblick auf Weihnachten und erlaubt mir, ein aufrichtiges Dankeschön auszudrücken an alle Heilsarmeegemeinden, Freiwillige und unser Team, die sich mit grossem Einsatz an den Weihnachtsaktivitäten beteiligt haben.

Ein herzliches Danke auch an Sie alle, für Ihre Unterstützung mit Spenden und im Gebet.

Mit herzlichen Segenswünschen

Martin Gossauer
Leiter Gefängnisdienst

Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen (Matthäus 25,36)

Fokus auf der Region Mittelland

Mein Arbeitsgebiet, in dem ich Besuche mache, umfasst Justizeinrichtungen in den Kantonen Aargau, Luzern und Solothurn. Bei einzelnen Inhaftierten bleibt es bei einem Gespräch, andere besuche ich regelmässig, und es wächst eine Beziehung, die es mir erlaubt, Menschen auf einem längeren Weg zu begleiten und zu erleben, wie sie positive Schritte tun.

Inhaftierte Menschen suchen aus unterschiedlichen Gründen Kontakte, Beziehungen zu anderen Mitmenschen. Meist ist das zentrale Anliegen an einen Seelsorger, eine Seelsorgerin, auf einem Stück des Lebensweges begleitet zu werden. So startet eine Seelsorgebeziehung mit dem Aufbau von Vertrauen, eines Raumes der Sicherheit, und die ratsuchende Person beginnt langsam, ihr Herz zu öffnen. Die Menschen kommen aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten, sprechen unterschiedliche Sprachen und nennen diverse Herkunftsländer ihre Heimat. Dies ist in der Gefängniswelt nicht anders als «draussen». So sind meine Besuche auch in dieser Hinsicht vielfältig. Was Gespräche mit Personen aus anderen Ländern und Kulturen auslösen und was sie im Heilsplan Gottes bewirken, können wir nur erahnen.

«Danach sah ich... eine grosse Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen.» Offenbarung 7,9 (Luther 2017)

Kanton Aargau

Die Justizvollzugsanstalt (JVA) Lenzburg umfasst 366 Vollzugsplätze in zwei Gefängnissen: 142 Haftplätze im Zentralgefängnis für Untersuchungshaft, Halbgefängenschaft sowie Kurzstrafen für Jugendliche, Frauen und Männer, und 224 Haftplätze in der Strafanstalt für den geschlossenen Vollzug.

5 Bezirksgefängnisse: Aarau (2 Standorte), Baden, Kulm und Zofingen, mit insgesamt 137 Haftplätzen. Stiftung Satis Seon: 90 Plätze Wohnen und Arbeiten für Menschen im offenen Massnahmenvollzug.



Justizvollzugsanstalt Lenzburg

In Lenzburg mache ich einen Grossteil meiner Besuche. Die Justizvollzugsanstalt (JVA) ist in zwei Bereiche aufgeteilt, dem Zentralgefängnis und der Strafanstalt. Sie bestehen aus verschiedenen unterschiedlichen Haftformen wie der Untersuchungshaft, der Halbgefangenschaft, dem geschlossenen Vollzug, den Hochsicherheitsabteilungen, der Abteilung 60plus und den Kurzstrafen. Die Gründe, warum jemand einsitzt, sind sehr vielfältig, entsprechend auch die Haftregime. Wir besuchen die Inhaftierten unabhängig von ihrem Haftgrund.

Eine der Personen, welche ich kennenlernen durfte, ist lyrisch begabt. Sie hört Lieder und immer wieder, wenn die Muse sie küsst, schreibt sie neue Liedtexte oder Reime, welche entweder ihre eigene, jeweils aktuelle Lebenssituation gekonnt in Versform giesst, das Leben auf dieser Erde spirituell-philosophisch erfasst oder beides miteinander verbindet. Manche Inhaftierte lieben es zu diskutieren: über Gott und die Welt, einfach einen Moment der eigenen Gefängnis-Wirklichkeit entfliehend, voller Freude über die herrlichen Frühlingsblumen sprechend, dann wieder engagiert über die Politik und die Weltlage wetternd.

Besondere Momente sind es, wenn ich für jemanden beten oder ihr / ihm eine Bibel überreichen darf. Herzlich freue ich mich für und über jede Person, die so sehr in der Heiligen Schrift versinken kann, dass sie für diese Zeit vergisst, im Freiheitsentzug zu leben.

Kanton Luzern

JVA Grosshof Kriens: 112 Haftplätze für geschlossenen Vollzug

JVA Wauwilermoos, Egolzwil: 68 Plätze (offener Vollzug), 12 Plätze (geschlossener Vollzug)

Abteilung Justiz, Wohnheim Lindenfeld, Emmen: 14 Haftplätze für verschiedene Vollzugsarten.



Landwirtschaftsbetrieb der JVA Wauwilermoos, mit Blick auf das Napfgebiet

In diesem Kanton habe ich im letzten Jahr nur wenige Personen besucht. Unter anderem ergaben sich jedoch bei drei Personen gute seelsorgerliche Gespräche.

Als geradezu herrlich empfinde ich es, wenn mir jemand mitteilt, nie die Bibel gelesen zu haben, diese sogar gemieden hat, um dann von mir eine Zeitschrift voller Bibelzitate entgegenzunehmen, mit dem hocheifrigeren Hinweis, endlich wieder "meine Bibel" für die kommende Zeit erhalten zu dürfen.

Wenn Menschen nach Orientierung in der Bibel suchen, unterstütze ich sie gerne dabei. Auch inhaftierte Menschen fragen sich, "was würde Jesus tun" oder welche Weisungen, hilfreiche Tipps für ein möglichst strafloses Leben nach der Haft, die Bibel anzubieten hat.



Tierhaltung, JVA Wauwilermoos



Justizvollzugsanstalt Solothurn SO

Kanton Solothurn

JVA Solothurn, Deitingen: 93 Haftplätze, 66 für den geschlossenen Massnahmenvollzug und 27 für den geschlossenen Strafvollzug

Gefängnis Olten: 48 Haftplätze, Untersuchungs- und Sicherheitshaft, Kurzstrafen

Gefängnis Solothurn: 55 Haftplätze, Untersuchungs- und Sicherheitshaft, Kurzstrafen.

Die meisten Besuche mache ich zurzeit im Kanton Solothurn. Wie überall, gibt es auch dort die offiziell beauftragten Seelsorger und Seelsorgerinnen, aber manchmal fragen Inhaftierte auch spezifisch nach jemandem von der Heilsarmee.

Interessanterweise treffe ich immer wieder auf Personen, die es nach biblischer Unterweisung dürstet. So begegnen mir Fragen wie, "stimmt die Bibel auch in einem historisch-archäologischen Kontext?", "was sagt die Bibel zu Dinosauriern, wo kommen diese im Wort Gottes vor?" Ich wurde auch schon um biblische Argumente gebeten, welche die Existenz Gottes beweisen. Einige möchten Jesus gegenüber Mitinhaftierten, welche atheistisch geprägt sind oder anderen Religionen angehören, als einzigen Weg, Wahrheit und wahres Leben bezeugen und fragen mich, wie sie das am besten tun können.

Überregionale Arbeit des Besuchsdienstes der Heilsarmee

Manchmal geschieht es auch, dass Gefangene von einem Gefängnis in ein anderes verlegt werden und bereits vorher von jemandem der Heilsarmee besucht worden sind.

Ich bin immer wieder Menschen begegnet, welche im Laufe ihrer mehrjährigen Haftzeit in unterschiedlichsten Gefängnissen waren und dann im jetzigen einen Besuch von uns wünschen, weil sie am vorherigen Ort positive Erfahrungen mit der Heilsarmee gemacht haben. Bei Einzelnen bleibt es bei einem Gespräch, andere haben die Besuche durch jemanden der Heilsarmee als hilfreich und lebensverändernd erlebt.

*"Hier trifft das Sprichwort zu: Einer sät, der andere erntet."
Jesus im Johannesevangelium 4,37 (Übersetzung Hfa)*

Alexander Haus, Gefängnisseelsorger Mittelland

Im Gedenken an XY

Auch hinter den Gefängnismauern begleiten wir Menschen im Leben und im Tod. So mussten wir anfangs Jahr von einem Inhaftierten Abschied nehmen, der über mehrere Jahre von verschiedenen Besuchern des Gefängnisdienstes der Heilsarmee begleitet wurde und kurz vor Weihnachten seiner schweren Erkrankung erlegen ist. Die Justizvollzugsanstalt, wo er inhaftiert war, hat eine Gedenkfeier für ihn organisiert, woran rund 40 Mitgefangene und Mitarbeitende teilgenommen haben, darunter auch unser freiwilliger Mitarbeiter Ruedi Meier, der ihn jahrelang besucht hat, und unser Mitarbeiter Alexander Haus, der ihn auch gekannt hat und von diesem ökumenischen Abschiedsgottesdienst berichtet, der vom reformierten Seelsorger geleitet wurde.

Nach anfänglicher Stille folgte ein fulminantes Intro mit einem Lieblingslied des Verstorbenen: «Skyfall» von Adele. Das nachfolgend vorgetragene Gedicht «der Fischer» von Johann Wolfgang Goethe hatte einen direkten Bezug zu seinem Leben, denn XY war einst leidenschaftlicher Fischer. Er besass ein Boot, mit welchem er oft seinem Hobby nachging. Nicht wenige Male übernachtete er auch auf dem Schiff. Man sah ihn auch regelmässig auf dem Velo, seine vier Hunde im Anhänger mit dabei. Seine Lieblinge konnte er nicht in die JVA mitnehmen.

In der JVA pflegte er regen Kontakt zu zahlreichen Mitgefangenen und fand schnell einen Kollegen, mit dem er in der Freizeit Videospiele machte. Auf der Wohngruppe war er ein leidenschaftlicher Koch und wurde schnell zum ungekrönten Chef-Koch seiner Abteilung. Trotz seiner schweren Erkrankung fehlte er praktisch keinen Tag bei der Arbeit. Man hörte ihn auch nicht über sein Schicksal klagen. Auf der Wohngruppe teilte er mit einem guten Kollegen seinen Arbeitsplatz. In ihrer Freizeit spielten sie auch regelmässig Billard und kochten gemeinsam.

Ein weiteres Lieblingslied, Adeles «Hello from the other side» liess die Anwesenden wieder in die Gegenwart zurückkommen. Die feierlich-traurige Stimmung und der Text des Liedes erinnerten an den unerschütterlichen Glauben des Verstorbenen, dass nach dem Tod nicht alles aus ist, sondern mit diesem ein Übergang in eine andere Wirklichkeit stattfindet.



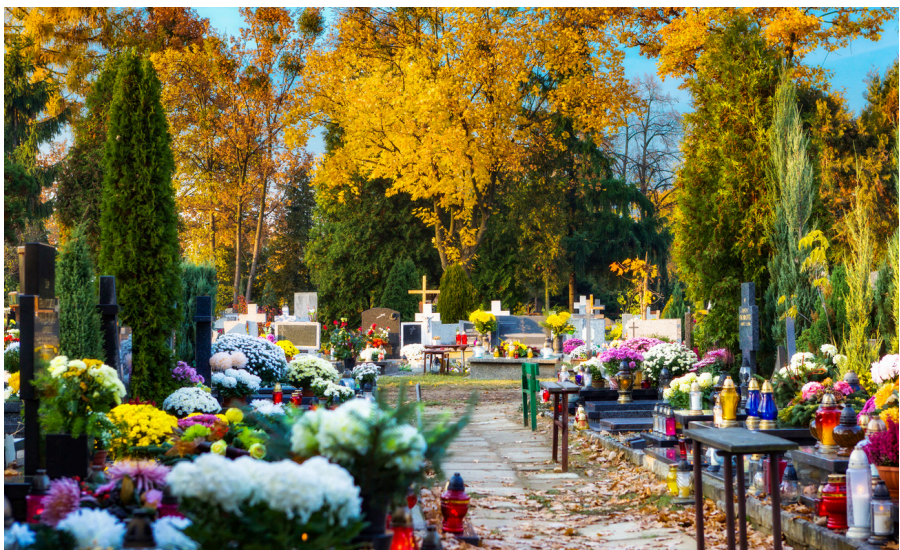
Mit drei Kerzen stellte der Pfarrer auf besinnliche Art das Leben des Verstorbenen dar. Er entzündete die erste Kerze, Sinnbild für «die Geburt und Kindheit, sowie die Jugendzeit» und steckte sie in ein Sandgefäß neben einem Foto aus dem Leben von XY. Die zweite Kerze, mit der er die Symbolik wiederholte, stand für «die weitere Zeit zum Erwachsenwerden, bis heute» und die dritte für «das Sterben, den Tod und die neue Gegenwart».

Die Bibellesung aus Johannes 21 stellte einen weiteren Bezug zum Leben des Verstorbenen her. Die biblische Szene beschreibt, wie die Jünger nach dem Tod Jesu' die ganze Nacht erfolglos gefischt haben und ihnen Jesus dann am Morgen begegnet, ohne sich ihnen zu erkennen zu geben. Er gibt ihnen den Rat, wie sie doch noch Fische fangen können. Nach ihrem Fischfang bereitet er ihnen ein Frühstück vor. Die Begebenheit macht Mut und Hoffnung, dass das Leben nach dem Tod weitergeht.

Mit stillen Gebeten und einem Gebet des Seelsorgers wurde alle Anwesenden anschliessend ermutigt, durch das eigene Entzünden einer Kerze XY zu gedenken. Am Ende strahlten mehr als 40 Kerzen hell neben dem Foto des Verstorbenen. Die würdige Feier fand ihren Abschluss mit dem Segen und dem Vater Unser der ganzen Trauergemeinde. Dann erklang XYs vielleicht meistgeliebtes Lied – furios und feurig, Giana Naninis «America».

Wenige Tage später fand auf Wunsch der Familie in kleinem Rahmen eine kurze Bestattungsfeier auf dem Friedhof statt, die von Hedy Brenner organisiert und geleitet wurde. Sie war bis vor einigen Jahren verantwortlich für den Gefängnisdienst der Heilsarmee und hat den Verstorbenen auch sehr gut gekannt.

Alexander Haus, Gefängnisseelsorger Mittelland



Rückblick auf Weihnachten

Weihnachten im Tannenhof

Es ist schon eine Tradition, dass wir – eine kleine Gesangsgruppe der Heilsarmee Bern – kurz vor Weihnachten zum Tannenhof fahren. Dieses Wohnheim liegt im schönen Berner Seeland und bietet Frauen und Männern mit sozialen Schwierigkeiten ein Zuhause sowie sinnvolle, vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Aus dem eiskalten Wetter heraus werden wir in den wunderschön dekorierten Esssaal begleitet. Langsam kommen die Gäste, setzen sich an einen Tisch und essen das Festmenu.

Einige hören unserem Gesang zu, andere sind in ihre Welt abgetaucht. Welches Leben liegt wohl hinter ihnen? Die gezeichneten Gesichter verraten nicht viel, doch genug, um traurige Erlebnisse zu errahnen. Sie freuen sich am kleinen Geschenk, das unsere Kollegen verteilen. Manchmal singen sie mit. Ich gehe auch gerne durch die Reihen und grüsse die Menschen. Jemand erzählt mir, dass er meine Heimatstadt kennt, wo er mit Oldtimer-Autos an einem Treffen war. An einem anderen Tisch wird rege diskutiert.

Ob wir mit unseren Weihnachtsliedern Freude bereitet haben, bleibt offen; ich hoffe es. In der Personalkantine dürfen wir auch noch ein warmes Essen geniessen und mit dem freundlichen Personal austauschen. Danke für diese Gelegenheit, ein wenig Freude zu verbreiten!

Ruth Tschopp, Offizierin im Ruhestand, Heilsarmee Bern



Verteilaktion Weihnachtspakete

Einer der Höhepunkte für die Gefangenen sind sicher die Weihnachtspakete der Heilsarmee. Diese werden von den Männern des Wohnheimes Hasenberg in der Ostschweiz eingepackt und von dort aus in die ganze Schweiz verschickt. Sie enthalten u.a. Süßigkeiten, Kaffee, handgestrickte Socken, eine Agenda, ein Kugelschreiber und auch die Weihnachtszeitung der Heilsarmee.

Die Verteilung in den Gefängnissen geschieht auf unterschiedliche Art. An einigen Orten verteilen sie die offiziellen Seelsorgenden oder die Mitarbeitenden, in anderen Haftanstalten darf die Übergabe durch ein Teammitglied des Heilsarmee Gefängnisdienstes während einer Weihnachtsfeier geschehen.

So durfte ich auch in diesem Jahr einigen Gefangenen ihr Paket abgeben. Dabei erlebte ich auch, dass Einzelne mir anboten, ihr «Zuhause» zu besuchen und Einblick zu erhalten in ihre Zelle oder Wohngruppe. Die Begegnung mit einer Person ging mir sehr nahe, denn kurze Zeit nach meinem Besuch in seiner Zelle erhielt ich die Mitteilung seines Hinscheidens. Dankbar erinnere ich mich an seine Einladung und die eigens für mich aufgebraute Tasse Kaffee, die er mir anbot.

Alexander Haus, Gefängnisseelsorger Mittelland



Infos

Besuchen Sie uns an unserem Stand am **Kongress Meet & Celebrate der Heilsarmee Schweiz** in Thun, am 27. und 28. Juni. Weitere Infos unter: <https://heilsarmee.ch/meetcelebrate-thun-2026/>

Die Vergessenen: Zwei Portraits zum Gefängnisdienst der Heilsarmee.

Diese Sendung ist auf Französisch und stellt zwei Personen vor: Anisha, eine junge Frau, die inhaftiert ist in Halbfreiheit (Arbeitsexternat) und von Freiwilligen der Heilsarmee besucht wird, und Timothée Houmard, ein Mitarbeiter des Gefängnisdienstes der Heilsarmee.

<https://canalalpha.ch/play/ma-foi-cest-comme-ca/episode/40816/les-oublies>

Dank für Spenden

Wir bedanken uns für die anonyme Spende von 250 Fr, die der Gefängnisdienst erhalten hat.

Gebetsanliegen

Danke für alle Gebete für die folgenden, aktuellen Anliegen:

- Singabende im Regionalgefängnis Schaffhausen
1. April Osterfeier (Gottesdienst und anschliessendes Essen mit den Inhaftierten)
19. Mai Singen / 24. Juni Singen
- Osterfeier in Le Pré-aux-Bœufs: 5. April
- Der Gefängnisdienst in den Kantonen Aargau, Luzern und Solothurn (siehe Fokus in dieser Ausgabe)
- Die Zusammenarbeit mit den Gefängnisleitungen in Hindelbank, Moutier und in Orbe.

In der grossen Krise half die Seelsorge

Der frühere Profifussballer Kay Voser hat in einem eindrücklichen Interview mit der NZZ öffentlich gemacht, dass er unter Psychosen litt. Wegen Äusserungen in den sozialen Medien wurde er sogar in Untersuchungshaft gesetzt. Dort fand er zwar aus dem Teufelskreis der Psychosen heraus, wurde jedoch von Panikattacken eingeholt. In dieser heilsamen Krise geholfen haben ihm neben dem Rückhalt der Freunde und der Familie 'vor allem wöchentliche Gespräche mit einer Seelsorgerin', erzählte Voser.

Quelle: Reformiert, Nr. 21 November 2025, fmr



Bitte den Code mit Ihrer Bank App scannen.
Vielen Dank für Ihre Spende.

Kontakt

Stiftung Heilsarmee Schweiz
Gefängnisdienst
Laupenstrasse 5
3008 Bern
Tel. 031 388 06 88
heilsarmee.ch/gefaengnisdienst
gefaengnisdienst@heilsarmee.ch

Spendenkonto

IBAN CH 37 0900 0000 3044 4222 5
Verwendungszweck: Gefängnisdienst

Impressum

Redaktionsleitung: Martin Gossauer
Bilder: S. 7,8,10 Canva,
alle anderen: privat